

8 Der in der Nähe Halles a. d. S. lebende Dieskau nahm regelmäßig am reformierten Abendmahl in Köthen teil. Vgl. 380904 K 5 und zu seiner Person 390110 K 2.

K I Das Trauergedicht auf Franz v. Trotha (FG 246) ist einem kleinen Sammelwerk entnommen, zu dem neben Christian Gueintz (FG 361. 1641) auch sein Kollege und späterer Konrektor am Gymnasium zu Halle a. d. S., Friedrich Cahlenus, mit einem latein. und einem deutschen Ehrengedicht und sein Schüler Philipp (v.) Zesen (FG 521. 1648) mit einem deutschen Trauerpoem beigetragen haben. Cahlenus' lat. Gedicht, inc.: „Flent oculi, caput imbre fluit [...]“, Bl. [A iv]r f.; sein deutsches Gedicht, inc.: „So bistu dennoch hin/ O güldne Kron der Jugend [...]“, Bl. [A iv] v – [B ij] r. Zesens Gedicht, inc.: „Jhr armen Sterblichen/ wolt jhr noch lenger Leben?“, Bl. [B ij]r f. Zesens Epicedium wurde unter dem Titel „Trauer-Lied/ Auff den Seeligen Hintritt H. Frantzen von Trotha/ Fürstl. Eysenach. Geheimten Raths- und Oberhauptmanns des Gotischen Kreyses“ mit Varianten mehrfach wiederveröffentlicht: in der 2., 3. und 4. (zugleich letzten) Ausgabe seines *Hochdeutschen Helicons* (Wittenberg 1641 und 1649, Jena 1656) und in seinem *Dichtersischen Rosen- und Liljental* (Hamburg 1670). S. *Zesen SW IX*, 398–400; *Zesen SW X.2*, 600f. u. 766; *Zesen SW X.2*, 600f.; *Zesen SW II*, 368–371 (mit Noten). Alle Beiträge in der Funeralschrift auf Trotha kommen ohne Anspielungen oder Hinweise auf Trothas FG-Mitgliedschaft aus. Während aber Zesens „Trauer-Lied“ allgemein topisch, ohne persönlichere Würdigungen und darin deutlich eine Schüler-Etüde bleibt, rühmen Gueintz und Cahlenus die außergewöhnlichen literarischen und gelehrten Neigungen sowie die freigebige Fürsorge des Verstorbenen in den Kriegszeiten. Beide sehen in Trotha den Adelstypus des gebildeten Kavaliere und engagierten Patrioten repräsentiert. Gueintz' Gedicht wird darüber hinaus zu einer bewegenden Anklage des Krieges.

1 Franz v. Trotha (FG 246), aus einer uradeligen Familie des Saalkreises, jüngster Bruder von Melchior Andreas (FG 156; †1634) und Wolf Friedrich (FG 54, †1637), war am 28. 12. 1638 als sachsen-eisenach. Oberamtmann in Gotha in Folge einer mehrwöchigen hochfiebrigen Infektion gestorben. Er starb relativ jung, „in der besten blüthe“ (Cahlenus, a. a. O., Bl. A [iv] v), und hinterließ seiner Witwe Anna Magdalena, geb. v. Witzleben, die zwei unmündigen Kinder Georg Friedrich (†1646) und Anna Magdalena († nach 1666). Erstmals 1609 im Kirchenbuch zu Schkopau erwähnt, soll Trotha früh studienhalber in die Fremde gegangen sein. 1616 erscheint er in einem anhalt-bernb. Lebensbrief für seine Brüder noch als unmündig (s. *Beckmann VII*, 282). Im Jahr darauf soll er seine Mündigkeit erreicht haben. Vgl. Adolf v. Trotha (s. u.), 144f. Sein Stammsitz war das Rittergut Würdenburg in Teutschenthal bei Merseburg im Saalkreis. Im März 1634 wurde er vom schwed. Reichskanzler Friherre Axel Oxenstierna (FG 232) zum Kammerpräsidenten der schwedisch besetzten Stifte Magdeburg und Halberstadt bestellt und im Juni 1635 auf Empfehlung F. Ludwigs zum Direktor der erzstift-magdeburg. Regierung in Halle befördert. Damals gab F. Ludwig nach vielen Mißhelligkeiten sein Amt als kgl.-schwed. Statthalter der beiden Stifte auf. Vgl. 320313 K 0, 350800 K 7 u. 26. Cahlenus ging in seinem Gedicht kurz und ohne Nennung des einstigen schwed. Dienstherrn darauf ein: „Die Tugend zog dich für/ als dir ward anvertrauet | Daß Präsidenten Amt“, in welchem ihm u. a. seine besondere Sprachbegabung Ansehen verschafft habe (Bl. B v). Ende 1635, nach dem Abschluß des Prager Friedens, begegnet Trotha als kursächs. Kriegskommissar. Am 29. 6. 1636 begleitete er F. Christian II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51), der tags zuvor zu seiner Reise zu Ks. Ferdinand II. nach Regensburg aufgebrochen war, von Halle nach Naumburg: „Frantz von Trota, gewesener Cammerpresident, ist mittgeraysett, ein feiner wolqualifizirter Mann, von gutem discurb.“ *Christian: Tageb.* XIV, Bl. 138r. Die schweren Kriegsnöte und der Ruin seiner Güter zwangen Trotha, in beamteter Stellung sein Auskommen zu finden, am liebsten in seiner Heimat, in Diensten des postulierten Administrators des Ebst.s Magdeburg, Hz. Augusts v. Sachsen-Weißenfels (FG 402. 1643). Im